

Mit mörderischem Druck

Psychothriller „Erbarmen“ vor 280 Zuschauern im Diepholzer Theater

Von Simone Brauns-Bömermann

DIEPHOLZ ■ Ein schneller Tod, kann das eine Gnade sein? Mit dem Gedanken, aber auch mit dem „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, bewegten sich die rund 280 Besucher des Psychothrillers „Erbarmen“ von Jussi Adler-Olsen im Diepholzer Theater. Mit dem Berliner Kriminaltheater kam ein perfides Folter-, Einzelhaft- und in-den-Wahnsinn-treiben-Stück auf die Bühne.

Was ist schlimmer als dass alle denken, man sei tot, wird aber im Dunkeln und bei unmenschlichen Bedingungen so gehalten, dass der Tod unausweichlich ist? Dieser menschlichen Qual, die kein Tier je einem anderen antun würde, sahen sich die Besucher mit der Handlung von „Erbarmen“ konfrontiert.

„Krankes Hirn“ und Psychopath trifft den Kern. Ein Opfer, das nicht weiß, warum es zum Opfer wurde, ist die Politikerin Merete Lyngaard (Kristin Schulze), die vom Erdboden verschwand. Die Ermittlungsakte ist geschlossen, keine Leiche wurde gefunden. Das Theaterstück, dessen Grundlage das Buch des dänischen Erfolgsautors Adler-Olsen zugrunde liegt, heißt im Original: „Kvinden i buret“ – übersetzt: „Die Frau im Käfig“. Das ist sachlicher als die Übersetzung mit „Erbarmen“, das Mitleid haben und Helfen impliziert, ein Flehen sein und eine Rettung auslösen kann.

Für den Ausgang des Stückes auf der Bühne, bearbeitet von Sabrina Rumpf und



„Erbarmen“ im Diepholzer Theater: Merete Lyngaard in ihrer Folterkammer und mit ihrem Peiniger mit Clownmaske. ■ Foto: sbb

unter der Regie von Wolfgang Rumpf, stimmte es hoffnungsvoll.

Auf den Brettern entspinnt das Rätsel um das plötzliche Verschwinden der erfolgreichen, jungen Politikerin mit sauberem Lebenslauf. Aber Merete ist damals nicht von der Fähre ins Meer gestürzt oder von ihrem autistischen Bruder Uffe gestoßen worden. Sie wurde entführt, wird seit fünf Jahren in einer perfiden konstruierten Folterkammer gefangen gehalten. Ein Terminplan für ihr Sterben ist erstellt. Zwei Blecheimer, Dunkelheit, Kälte und vergammeltes Essen werden ihre Weggefährten in der hermetischen Einzelzelle, ihre Peiniger erhöhen den Luft-

druck pro Jahr um ein Bar und planen ihren Tod mit dem plötzlichen Atmosphärendruckabfall und zwangsweiser Explosion ihres Körpers. Immer wieder fragt sie ihr Peiniger vor der Druckkammer: „Warum Merete, halten wir Dich fest, denk nach?“ Sie weiß es nicht und der Druck steigt. Ihr geplanter Tod ist der Plan eines Wahnsinnigen.

Auf der Bühne wechselt sich das Sonderdezernat Q für ungelöste Kriminalfälle mit Kommissar Carl Mørck (Silvio Hildebrandt) und seinem Assistenten Hafez el-Assad (Alejandro Ramón Alonso) mit der Folterkammer-Kulisse ab. Das Kellerbüro der Sonder-

rien und Mørck als Antihelden besetzt ist, wird die Kabine von zwei sich gut ergänzenden Psychopaten-Profilern. Schnell wird Assad der eigentliche Ermittler, zieht den frustrierten und abservierten Kommissar Mørck mit. Heute, 2017, wirkt gerade diese Kombination mit Assad mehr als aktuell, obschon die Handlung 2007 spielt. „Ich bin aus Syrien, fahre Auto, Lkw und T62 und alles Gepanzerte, habe Asyl beantragt und bin zur Polizeischule gegangen“. Assad scheint so, wie Don Quixotes Kumpan Sancho Panza. Ein echter Antreiber. Die Geschichte der beiden Ermittler wird genauso interessant wie das Martyrium von Merete, nur nicht so brutal. Und während Meretes Zeit langsam abläuft, tasten sich die zwei Profiler akribisch durch die geschlossene Akte.

Die Bearbeitung für die Bühne übernahm Sabrina Ullrich, die eigentlich für das Westfälische Landestheater Dramaturgin im Bereich Kindertheater ist. Mit ihr wird das Buch absolut bühnentauglich und besticht in der Reduktion. Der Verlauf des Stückes entpuppt sich als unvorstellbares Martyrium. Erst fünf Jahre später erfährt Merete, dass sie für den lange zurückliegenden Verkehrsunfall ihrer Eltern mit einer anderen Familie, bei dem fünf Menschen aus beiden Familien starben, „bestraft“ wird.

Es beginnt ein schließlich erfolgreicher Wettlauf mit der Zeit unter im wahrsten Sinne des Wortes mörderischem Druck.